

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

11.5.1887 (No. 111)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. Mai.

No. 111.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, unter dem 6. d. M. die Frau Elisabeth Offensandt geb. v. Berckholz, Wittve des Karl Ferdinand Offensandt, für sich und ihre ehelichen Nachkommen unter Verleihung des Namens Offensandt v. Berckholz in den erblichen Adelsstand des Großherzogthums zu erheben.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 10. Mai.

Einem Konstantinopeler Briefe der „Polit. Korresp.“ zufolge dauern die türkischen Ministerberatungen in der bulgarischen Angelegenheit mit einiger Regelmäßigkeit fort, ohne daß jedoch letztere irgendwie in eine vorbereitete Phase getreten wäre. Das von der Pforte vorbereitete Zirkular an die Mächte liege noch im Palaste und es sprächen alle Anzeichen dafür, daß es nicht zur Verfertigung gelangen werde. Die Audienz des russischen Botschafters, Herrn v. Melidoff, beim Sultan habe einen abermaligen Aufbruch erfahren. Man zweifle übrigens in unterrichteten Konstantinopeler Kreisen, daß durch diese Audienz eine markantere Wendung der augenblicklichen Lage herbeigeführt werden dürfte, mache sich vielmehr auf längere Fortdauer des gegenwärtigen Stillstandes der ganzen Frage gefaßt, da es einerseits nicht den Anschein habe, daß Rußland seine letzten Vorschläge in nächster Zukunft irgendwie zu modifizieren gesonnen sei und andererseits die Pforte bei dem Entschlusse, diesen Rathschlägen keine praktische Folge zu geben, verharren zu wollen scheine.

In den mit asiatischen Verhältnissen genauer vertrauten Kreisen in Konstantinopel zweifelt man an dem Ausbrüche eines offenen Konflikts zwischen Rußland und England für eine nähere Zukunft entschieden. Rußland entwickelt allerdings eine große Thätigkeit, um für sich in Afghanistan die Sympathien, welche dafelbst schon breitere Wurzeln geschlagen haben, als man im allgemeinen annimmt, thumlichst zu vermehren; jedoch gerade wegen der ungewissen moralischen Fortschrittlichkeit Rußlands in Afghanistan, durch die es sich sein künftiges Operationsfeld ebenso gefährlos als wirksam vorbereitet, kann irgend ein offener Schritt Rußlands dafelbst, durch welchen die Gefahr der Kollision mit England akut werden könnte, nicht als wahrscheinlich gelten. Mit ganz entschiedenem Erfolge ist Rußland für seine centralasiatischen Pläne in letzter Zeit, namentlich in Teheran, thätig gewesen, indem wichtige Vereinbarungen mit Persien erzielt wurden, deren Inhalt sich bisher der Öffentlichkeit entzieht, die aber zunächst einen praktischen Ausdruck in der Herstellung einer Eisenbahn vom Kaspische über Teheran an den Persischen Golf durch russische Konzessionäre finden dürften.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

Der Reichstag trat heute zunächst in die erste und zweite Beratung der Nachtragskonvention zur deutsch-rumänischen Handelskonvention vom 14. November 1877 ein. Dr. Brömel betont, daß die Lebensader des Verkehrs zwischen Deutschland und Rumänien durch die Nachtragskonvention unterbunden werde. v. Kardorff äußerte die Ansicht, daß eine Veränderung der Verhältnisse wünschenswert sei, als die Frage der Kornzölle sei. Dr. Barth hob hervor, daß seine Partei das Interesse Deutschlands im Auge habe. An der Erhöhung der Kornzölle hätte nicht das landwirtschaftliche Gewerbe, sondern das in Grund und Boden angelegte Kapital Interesse. Das kapitalistische Interesse stehe im Gegensatz zur nationalen Arbeit. Dr. Brömel bestritt den Vorwurf v. Kardorffs, in seiner ersten Rede das Interesse Rumäniens vertreten zu haben, und meinte, er könnte mit demselben Recht dem Abg. v. Kardorff vorwerfen, die Interessen Frankreichs zu vertreten, er nehme aber Abstand davon, weil er es nicht für ehrenwerth halte. Redner wurde in Folge dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen. Dr. v. Fege vertrat den Standpunkt, daß an der Frage der Kornzölle nicht nur landwirtschaftliche, sondern auch industrielle Kreise ein Interesse hätten. Der Arbeiter solle auf dem platten Lande ebenso wie in der Großstadt sein Auskommen finden. In zweiter Beratung wurde darauf die Konvention debattiert und unverändert angenommen. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Verkehr mit die- und zinkhaltigen Gegenständen auf Grund des mündlichen Berichts der Kommission. Berichterstatter Kalle empfahl die Beschlässe der Kommission. Zu § 1 in Absatz 2, nach welchem zur Verfertigung von Druckvorrichtungen zum Ausschau von Bier, sowie Siphons für kohlensäurehaltige Getränke nur Metalllegirungen verwendet werden dürfen, welche in 100 Gewichtstheilen nicht mehr als ein Gewichtstheil Blei enthalten, beantragte Dr. Goek, diese Beschränkungen auch auf Metalltheile für Kinderfaugflaschen auszubehnen. Auf eine Anfrage erklärte Direktor im Reichsgesundheitsamt Dr. Köhler, daß die Beschlässe an Trinkgeschirren unter den § 1 fielen. § 1 wurde mit dem Amendement Goek angenommen, ebenso die §§ 2-7 (§ 4 mit einer unwesentlichen

Abänderung). Nach dem gemäß Antrag Boermann-Sedlmayr veränderten § 8 soll das Gesetz am 1. April 1888 in Kraft treten. Der Gesetzentwurf betr. die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schußgebieten wurde debattiert in zweiter Beratung angenommen. Auf Antrag des Herrn v. Malgahn-Gültz ward der Gesetzentwurf wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetz pro 1887/88 der Budgetkommission überwiesen. Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Erste Beratung des Branntweinsteuer-Gesetzentwurfs.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen v. Perponcher und des Wirkl. Geh. Rath v. Wilimowski entgegen und empfing am Nachmittag den Kommandeur der 33. Division, Generalmajor v. Derenthall. Darauf unternahm Seine Majestät eine Spazierfahrt. Am königlichen Hofe wurde gestern der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, festlich begangen. — Wie aus Bad Ems gemeldet wird, erfreut sich die Kronprinzliche Familie dafelbst des erwünschtesten Wohlbehindens und unternimmt fast täglich Ausflüge in die Umgegend. Der Kronprinz setzt den Kurgebrauch in regelmäßiger Weise fort.

Fürst Bismarck, dessen Wohlbehinden erfreulicher Weise nichts zu wünschen übrig läßt, beabsichtigt, wie man den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin meldet, in den nächsten Wochen, vor dem Fingstfest Berlin zu verlassen und entweder in Varzin oder Friedrichsruh Aufenthalt zu nehmen.

Graf Schuwaloff ist nach Berlin zurückgekehrt. Wie der „Pol. Kor.“ aus St. Petersburg berichtet wird, gilt es in dortigen unterrichteten Kreisen nunmehr als gewiss, daß der russische Botschafter in Berlin, auf diesem Posten verbleiben wird.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuß desselben für Zoll- und Steuerwesen hielten gestern Sitzungen.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ sagen betreffs einer Erhöhung der Getreidezölle, es werde schleunigst darauf Bedacht zu nehmen sein, durch geeignete Maßregeln, wovon ein mit der Einbringung des Zollserhöhungsentwurfes zugleich in Kraft tretendes Sperrgesetz nicht fehlen dürfte, den aus der Masseneinfuhr des Getreides hervorgehenden Gefahren zu begegnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Mai. Im Abgeordnetenhaus legte die Regierung einen Gesetzentwurf vor, welcher die Suspension der Geschworenengerichte im Kreisgerichtsbezirk Cattaro auf ein Jahr verlängert.

Pest, 9. Mai. Die rumänische Regierung zeigte antich die Wiederannahme der Vertragsverhandlungen an. Die Unterhändler treffen in Wien in den nächsten Tagen ein. Die Aussichten scheinen günstig, jedoch ist der Abschluß des Vertrages in naher Zeit wohl kaum zu erwarten. — Das Unterhaus genehmigte die Handels- und Schiffsabfertigungsvereinbarung mit Dänemark ohne Erörterung, ebenso die vorläufige Handelsvereinbarung mit Griechenland.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Die Kammer nehmen morgen ihre seit dem 6. April unterbrochenen Sitzungen wieder auf. In der Deputirtenkammer steht das Militärgesetz oder wenigstens die zwei ersten Theile desselben, die Rekrutierung und die Stellung der Unteroffiziere betreffend, auf der Tagesordnung. 28 Redner haben sich zur Debatte einschreiben lassen; 5 derselben gehören der Linken und 18 der Rechten an. Der größte Theil der letzteren ist gegen Boulanger. Zu Gunsten der Vorlage sind Milleraud, Jamais, Hanotiau und Ménilon. In den Korridoren des Palais Bourbon wurden heute besonders Goblet's Reden in Havre, sowie sein Brief an den Vorsitzenden des Budgetausschusses, der heute dem Ausschusse vorgelegt wurde, lebhaft besprochen. Goblet schreibt dem Budgetausschusse, die Regierung könne sich nicht enthalten, an die bereits gemachten Ersparnisse im Budget zu erinnern, sie sei aber bereit, über alle Ersparnisse Rede zu stehen, die ihr von dem Budgetausschusse angedeutet würden. Er stehe zu diesem Zwecke zur Verfügung des Ausschusses. Die Regierung bestehe übrigens nicht auf dem Entwurf bezüglich der Uebertragung von Kapitalien. Wenn die Reform der Mobiliensteuer von der Kammer verworfen werde, so werde die Regierung sich nach anderen Hilfsquellen umsehen, um die 29 Millionen zu ersetzen, die daraus erzielt werden sollten. Schließlich schreibt Goblet: „Indem die Regierung Ihnen diese Vorschläge macht, glaubt sie, der Aufgabe, die ihr obliegt, entsprochen zu haben; sie hegt das Vertrauen, daß der Ausschuß diese Vorschläge im Einvernehmen mit ihr prüfen wird.“ Der Ausschuß trat sofort in die Ver-

handlung über Goblet's Vorschläge ein. Unter den im Palais Bourbon anwesenden Deputirten war der allgemeine Eindruck von Goblet's Vorschlägen der, daß dieselben nicht für genügend befunden werden würden. Der Budgetausschuß nahm nach eingehender Berathung Pelletan's Antrag, die Sache sofort der Kammer vorzulegen, nicht an, sondern beschloß mit 12 gegen 9 Stimmen, den Ministerpräsidenten Goblet aufzufordern, vor dem Ausschusse zu erscheinen, um mit demselben zu verhandeln. — Der „Agence Havas“ zufolge unterzeichnete Präsident Grevy ein Dekret betreffend die Einbringung eines Gesetzentwurfs über einen Mobilisierungsversuch, welcher im Oktober stattfinden soll. Das betreffende Armeecorps soll erst im letzten Augenblicke bestimmt und unter denjenigen des Westens oder des Südens gewählt werden. Die Kosten des Mobilisierungsversuches werden auf acht Millionen Francs geschätzt. (Das ist kaum der geeignete Weg, um zu einem günstigeren Budget zu gelangen.) — Die indirekten Steuern der ersten vier Monate des Jahres 1887 ergaben 12 Millionen weniger, als in dem Voranschlage des Budgets angesetzt war, aber 14 Mill. mehr als in den ersten vier Monaten 1886. — Die Zusammensetzung des Pariser Gemeinderaths hat durch die gestrigen Wahlen nur wenig Veränderung erfahren; die Autonomisten behalten die Mehrheit. — Das Ausrufen sensationeller Nachrichten auf den Boulevards beginnt die öffentliche Meinung anzukeln. Die „Républ. Franc.“ schreibt: „Während des gestrigen Abends schrien die Träger einer Zeitung, welcher wir nicht die Keltame machen wollen, sie zu nennen, auf dem Boulevard: „Angriff auf einen Militärposten an der Grenze!“ Um was handelte es sich? Vor den Thoren von Nancy, im Walde von Hays, haben fünf Wächter ein halbes Duzend Steinwürfe von irgendwelchen Landstreichern erhalten. Aber es handelt sich auch darum, einige Nummern jener Zeitung zu verkaufen, und die Ausrufer strengen ihre Lungen an, auf die Gefahr hin, Aufregung oder einen Zusammenlauf hervorzurufen. Haben wir eine Polizei oder nicht? Wir wissen, daß wir seit drei Tagen keinen Präfecten mehr haben.“ — Seit einigen Tagen ist Frankreich wieder um einige Kolonialbesitzungen reicher. Einerseits hat es, wie gestern schon erwähnt, in Australien auf der Inselgruppe Wallis (nordwestlich von der Inselgruppe Tonganville) seine Flagge aufgefplant. Die größten dieser Inselchen sind Urea und Nakuata. Urea ist sehr fruchtbar und hat 3500 Einwohner. Die Franzosen schlossen mit der Königin der Inseln 1842 einen Handels- und jetzt einen Annerzionsvertrag. Nach einer anderen Depesche aus Bathurst (Englisch-Senegambien) hat Frankreich den Küstenort Baddiru besetzt, dessen schwarzer Beherrscher Saide-Matté sich auf das englische Gebiet geflüchtet hat. — Die „France“ schreibt: Die Gendarmen von Doullä, gleich der von Belfort, alle in Doullä ansässigen Fremden, die in ihrem Geburtslande keinen Militärdienst gemacht haben, eine Erklärung unterzeichnen, durch welche sie sich verpflichten, sich allen Anforderungen des Militärdienstes in Frankreich zu unterziehen. Diese Maßregel soll dem Mißbrauch vieler Eskaffier und Lothringer ein Ende machen. Diese wanderten mit 17 Jahren aus Deutschland aus, ließen sich erst im Alter von 28 bis 30 Jahren naturalisiren, dienten weder in Frankreich noch in Deutschland und wurden von keinem dieser Länder als Deserteur angesehen.

Italien.

Rom, 8. Mai. Im Laufe des Sommers werden an den mittelländischen Küsten die großen Flottenmanöver stattfinden, an denen sich zwei Schiffsdivisionen, die erstere unter dem Befehle des Vizeadmirals Drenga, die zweite unter jenem des Contreadmirals Nachia, theilnehmen werden. Der Annahme nach würde eine große feindliche Flotte — Vizeadmiral Drenga — aus den tunesischen Gewässern gegen die italienische Küste vorgehen, welche von einer andern Flottenabtheilung unter Contreadmiral Nachia verteidigt werden würde. Das Manöver wird um so interessanter sein, als die angreifende Flottenabtheilung beinahe ausschließlich aus großen Panzer- und sonstigen Schiffen, die verteidigende aus hochbordigen und gewöhnlichen Torpedoschiffen und Kanonenbooten zusammengesetzt sein wird und man daher die Manöver der Torpedoflotte zu beobachten Gelegenheit haben wird. Bei dieser Gelegenheit werden auch Versuche mit den neuartigen, in der italienischen Flotte eingeführten Fischtorpedos (Siluri) und den erst kürzlich erfundenen Silurifängern (Torpedoneggen) gemacht werden und man sieht daher in maritimen und militärischen Kreisen den bevorstehenden Flottenmanövern mit großer Spannung entgegen.

Ueber die vom Kriegsminister Bertolè Viale in der Kammer eingebrachten Gesetzentwürfe zur Armeeorganisation wird aus Rom folgendes Nähere berichtet: Hinsichtlich der Verdoppelung der Feldartillerie-Regimenter ins Auge. In Zukunft soll das italienische Heer für jedes Armeecorps zwei, im ganzen 24 Regimenter Feldartillerie erhalten. Die Regimenter

werden in 8 Batterien eingetheilt und die Batterie zählt auf dem Kriegsfuß sechs Geschütze. Außerdem werden zwei neue Batterien reitende Artillerie gebildet und die reitende Artillerie wird zusammen in einen Regimentsverband eingefügt. Ein Gleiches geschieht mit der Gebirgsartillerie, die ebenfalls durch eine Batterie verstärkt wird. Außerdem wird noch die Neubildung von acht Kompanien Festungs- und Küstenartillerie in Aussicht genommen. Die Ingenieurtruppe erhält eine Verstärkung von 12 Kompanien. Außerdem werden einige Veränderungen vorgeschlagen, um im Offiziercorps die Beförderungsverhältnisse zu verbessern. Bei der Infanterie wird ebenfalls in letzterer Beziehung eine kleine Besserung eintreten, indem in den Festungen und in den Militärbeständen für 33 Oberste und Oberlieutenants und in den Regimentern für 87 Majors und 100 Hauptleute Stellen ausgeworfen werden. Dagegen fallen manche Subalternoffiziersstellen in der Folge fort. Bei der Kavallerie soll die Neubildung von zwei Regimentern (12 Schwadronen) erfolgen. Außerdem sind zwei neue Brigadestäbe ausgeworfen. Dazu kommen nun noch manche andere Veränderungen und Verbesserungen: Es sollen Inspektionen für die verschiedenen Waffen ins Leben treten. In Caserta wird eine Schule für Unteroffiziere, die sich zum Offiziersstande ausbilden, errichtet. Ein General tritt an die Spitze derselben. Die sogenannte Normalschule für die Infanterie soll erweitert und zu einer wirklichen Centralanstalt für die gesammte Infanterie umgewandelt werden. Auch hier ist ein Vorsteher mit Generalrang für die Leitung bestimmt. Ferner erhält die Artillerie eine Centralchiefschule. Im Sanitätscorps, in der Intendantur, für Thierärzte, Zahlmeister und andere Beamte des Heeres sind hier und da kleine Vermehrungen und Verbesserungen für die Beförderungsverhältnisse vorgeschlagen. Für außergewöhnliche Ausgaben beantragt der Kriegsminister Bewilligung von im ganzen 14 Millionen Franken, davon 2 Millionen für Pferdeanfäufe und den Rest für Vervollständigung der Bewehrungsanstellung. In kurzer empfehlender Rede schlug der Kriegsminister der Kammer vor, die auf Reineintheilung und Verstärkung abzielenden Anträge zusammen einer Kommission zu überweisen, und forderte für sämtliche Anträge Dringlichkeit und schleunige Erledigung. Er gab in sehr beifällig aufgenommenen Worten die Versicherung, daß die Kammer dadurch in der wirksamsten Weise ihre Vaterlandsliebe darthun und zugleich dem Kriegsministerium ermöglichen werde, seinen schweren Obliegenheiten gerecht zu werden. Die Dringlichkeitsklärung wurde denn auch ohne Weiteres unter allgemeiner Zustimmung ertheilt. Ueberhaupt ist die Stimmung innerhalb wie außerhalb der Kammer durchweg dem Kriegsminister und seinen Vorschlägen günstig, wenn auch die Neubildung zahlreicher Stäbe bei der Artillerie, überhaupt die Anschaffung vieler höherer Offiziersstellen aus Sparsamkeitsgründen hier und da angefochten wird.

Großbritannien.

London, 9. Mai. Im Unterhaus erklärte die Regierung, der Emir von Afghanistan habe jüngst die Festungswerke von Herat verstärkt; bis jetzt sei kein Plan adoptirt worden, die Eisenbahn von Quetta nach Kandahar auszudehnen. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen berichtete, Belgien prüfe den Bericht des englischen Handelsamtes betreffend die Vergewaltigung der fremden Fischer in der Nordsee und erkenne völlig die bestehenden Verhältnisse und die Nothwendigkeit von Abhilfsmitteln an. Frankreich und Holland hätten für den Bericht ihren Dank ausgesprochen. Deutschland und Dänemark hätten noch nicht geantwortet, würden aber wenig von der Frage berührt. — Die aufregenden Debatten des Unterhauses wegen des Angriffs der „Times“ auf die Parnelliten beschäftigten lebhaft die Presse. Die „Times“ ziehen von ihrem Standpunkt aus folgende Moral aus der Debatte: „Das Volk wird einsehen, daß Alles, was in den letzten Tagen geschehen ist, unsere Anlagen in großartiger Weise bestätigt, daß die Parnelliten sie nicht widerlegen können, und daß sowohl diejenigen, welche Gladstone's Forderung unterstützten, wie diejenigen, welche gegen dieselbe waren, sich bewußt waren, daß unsere Beschuldigungen soweit erwiesen sind, als sie sich außerhalb eines Gerichtssaales erweisen lassen.“ „Daily News“ hingegen sagen, daß das Publikum hinfür Grund habe, zu glauben, daß die Torypartei nicht gewiß sei, ob sie die Beschuldigungen, aus denen sie Nutzen zieht, beweisen kann. Die Tories fürchteten, daß die irischen Mitglieder die Anklage widerlegen werden, sobald ihnen eine ehrliche Gelegenheit geboten werde. Unter diesen Umständen wird der „Standard“ Recht haben, wenn er sagt, daß die Sache auf dem gleichen Fleck stehe und Parnell und seine Kollegen, was ihre Ehre betrifft, genau auf demselben Punkte bleiben, wo sie sich vorher befanden. — Die Berathung der irischen Strafrechtsnovelle rückt äußerst langsam fort. Bis jetzt sind 130 Amendements zum § 1 und weitere 200 Amendements zu den übrigen Paragraphen der Vorlage vermerkt. — Die hier tagende Kolonialkonferenz faßte den Beschluß, der Königin zu empfehlen, in Anerkennung der Einigkeit des britischen Reiches folgenden Titel anzunehmen: „Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der Kolonien und deren Anhängen“. Als unter Lord Beaconsfield die Königin Viktoria den Titel „Kaiserin von Indien“ annahm, sollen die Kolonien sehr ärgerlich darüber gewesen sein, daß man ihrer nicht gedachte. — Wie Reuters Bureau meldet, ist die zwischen Frankreich und England aufgetauchte Frage betreffs des Equators des englischen Kommandos auf Madagaskar dahin geregelt worden, daß der Konsul beauftragt wurde, das Equator durch Vermittelung des französischen Residenten nachzuführen. Der „Temps“ mißt dieser Lösung große Wichtigkeit bei, weil sie die praktische Anerkennung der Rechte Frankreichs enthalte und als Vorgang für alle künftigen Fälle dienen werde. Auch die Verhandlungen zwischen England und Frankreich bezüglich Ungarett's und der Grenzregelung an der afrikanischen Küste des Golfes von Aden dauern fort und sollen der Lösung nahe sein.

Schweden und Norwegen.

* Stockholm, 8. Mai. Die Eröffnung des schwedischen Reichstags durch Seine Majestät den König von Schweden und Norwegen erfolgte mit nachstehender Thronrede:

„Gute Herren und schwedische Männer! Da Ihr nun den wichtigen Beruf als Vertrauensmänner des schwedischen Volkes, zum geistlichen Reichstag versammelt, auszuüben im Begriffe steht, heiße ich Euch hier willkommen. Alle erkennen das durchgreifende Gewicht der Frage, deren Behandlung in der letzten Reichstagsession meinen Beschluß der Auflösung des Reichstags veranlaßte. Ein Uebergang von einem seit Jahrzehnten angewandten Zollsystem zu einem wesentlich veränderten darf nicht geschehen, ohne daß der Reichstag einer überwiegenden allgemeinen Meinung im Lande, welche solche Veränderung wünscht, einen zuverlässigen Ausdruck gibt. Denn es ist gewiß, daß häufige Wechsel von einem Jahre zum anderen in der Zollgesetzgebung unbedingt schädliche Wirkungen für Gewerbe und Handel mit sich führen. Eine erneuerte Erwägung der Frage mit Rücksicht auf des Volkes Bedarf, auf die Interessen der verschiedenen Landestheile und auf gerechte und billige Steuergrundlagen — siehe das ist's, was ich von Euch begehre. In Eurem Beschluß über den Betrag der Zollbewilligung für das nächste Finanzjahr werde ich Euerer Antwort sehen. Indem es wünschenswerth ist, Euerer Arbeiten zu begrenzen, um nicht in der jetzt bevorstehenden Jahreszeit Euer Zusammensein mehr, als nöthig ist, zu verlängern, habe ich verschiedene wichtige Vorschläge diesmal nicht erneuern wollen, welche dem letzten Reichstage übergeben waren, aber darin nicht zur Erledigung gelangten. Die Vorlagen, welche ich Euch jetzt machen will, betreffen außer dem Staatshaushalte und anderen Gegenständen, welche in Folge ihrer Natur nicht aufgeschoben werden können, theils solche Vorschläge, welche schon im letzten Reichstage eine vorbereitende Behandlung erfuhr, theils solche Fragen, welche nach sicherer Berechnung nicht viel Zeit in Anspruch nehmen werden. So soll eine mit Spanien getroffene Abrede über Verlängerung des in einigen Wochen ablaufenden Handelsvertrages zwischen den vereinten Königreichen und diesem Lande Euerer Prüfung anheimgegeben werden. Der schon vorgelegte Entwurf zur Veränderung gewisser Theile der Verordnungen betreffend Schwedens und Norwegens gegenseitige Handels- und Schifffahrtsverhältnisse in der Richtung, welche der Reichstag wünscht, soll Euch gleichfalls von neuem zu der Behandlung, welche das vorige Mal nicht abgeschlossen war, vorgelegt werden. Ebenso beantrage ich Euerer Aufmerksamkeit für einen Vorschlag über veränderte Bestimmungen, betreffend die Verpachtung der Kronomöden. Für den Reichstag und die ihm untergebenen Anstalten neue zeitgemäße Lokale zu schaffen, ist ein lang gefühltes Bedürfniß gewesen, und die Wohlthat wird jedes Jahr dringender. Nachdem der Reichstag auf meinen Vorschlag in den letzten Jahren bedeutende Summen zum Fonds für ein neues Reichstagshaus angelegt hat und die vom Reichstage beehrte Erörterung des Gegenstandes abgeschlossen ist, dürfte der Zeitpunkt da sein, daß von Euch endgiltige Maßregeln zur Lösung der Frage getroffen werden. Für den Fall, daß Ihr den Heiligen-geist-Holm als Platz für das neue Reichstagsgebäude passend findet, mache ich Euch Vorschläge zu den Maßregeln, welche die Ausführung solches Planes voraussetzt. Gottes Segen über Euch und Euerer Arbeiten herabsendend, erkläre ich den Reichstag für eröffnet und verbleibe Euch, gute Herren und schwedische Männer, mit aller königlichen Gnade und Günstigkeit wohlgevoegen.“

Rußland.

St. Petersburg, 8. Mai. Der Stadthauptmann General Gresser erhielt für die rechtzeitige Verhaftung der Attentäter ein Geschenk der Kaiserin im Betrage von 100,000 Rubeln, außerdem vom Zar eine Pension von 6000 Rubeln jährlich, die auch nach seinem Tode seinen direkten Nachkommen verbleibt.

— Die jetzt amtlich bekannt gegebene Verleihung der Rechte eines Gouverneurs an den Stadthauptmann Generalleutnant Gresser hat hier allerseits den besten Eindruck gemacht. General Gresser hat als Polizeipräsident der Residenzstadt gerade in der jetzigen Zeit des Nihilismus eine viel zu verantwortliche Stellung, die er auch, wie bekannt, in der ausgezeichneten Weise bekleidet, als daß er, wie es bisher der Fall war, zwischen sich und dem Kaiser oder zwischen sich und dem Minister des Innern eine Zwischenbehörde vertragen könnte. Bisher war diese Zwischenbehörde durch General Drischewski vertreten, dem als Chef der gesammten öffentlichen wie geheimen Polizei auch die Polizei von Petersburg und Umgebung (Gatschina, Peterhof u. s. w.) unterstand. Aber die Leitung gerade dieser Polizei ist so überaus wichtig und unverantwortlich, daß sie nicht bloß so innerhalb des allgemeinen großen Rahmens erfolgen konnte, sondern die ganze, und zwar durchaus selbständige Thätigkeit eines Mannes in Anspruch nehmen mußte. Das bisherige Verhältniß war somit ein Mißverhältniß, welches eben nur dadurch beseitigt werden konnte, daß General Drischewski von seiner Stellung zurücktrat und General Gresser die Rechte eines Gouverneurs erhielt, als welcher er nur dem Kaiser und dem Minister des Innern verantwortlich ist. Der Nachfolger Drischewski's, General Sadebeto, ist in keiner Weise der Vorgesetzte Gresser's. Jedenfalls ist jetzt die Bewachung des Kaisers in der Hauptstadt und Umgebung in einiger, pflichttreuer und fester Hand, sodas sich, trotz der recht ernsten, durch das Umsichgreifen des Nihilismus verursachten Fälle doch das Beste für die Zukunft erhoffen läßt.

Rumänien.

Bukarest, 9. Mai. Der König ist um 10 Uhr Abends von Jassy wieder eingetroffen. Außer den Civil- und Militärbehörden hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge im Bahnhofe eingefunden, um den Herrscher zu begrüßen.

— Die glänzenden dynastischen Huldigungen in Jassy haben die Hoffnungen der Opposition vernichtet, die vergeblich versucht hatte, in Jassy Demonstrationen hervorzuheben, um den König zur Entlassung des Ministeriums Bratiano zu veranlassen. Zwar setzten die in Bukarest erscheinenden Oppositionsblätter Schwindeldepeschen in Umlauf, nach welchen es in Jassy beim Einzug des Königs zu bedeutenden Kundgebungen gekommen sei; nach den von unparteiischen Augenzeugen dem Bukarester Berichterstatter der „Allgemeinen Zeitung“ zugehenden Mittheilungen hat aber der ganze von der Oppositionspresse zu einer Volkskundgebung im großen Stile aufgebaute Straßenzug darin bestanden, daß am Eingange der Akademiestraße sich ein Häuflein von theils der Studentenschaft, theils den niedrigen Bevölkerungsschichten angehörigen Leuten aufgestellt hatte, welche beim Herannahen des im Schritte fahrenden königlichen Wagens im vorerwähnten Sinne zu demonstrieren versuchten. Obgleich die vereinigten Pflife und Perat-Küfe der Standalunacher nur von den nächststehenden Personen gehört wurden und die Aepfel, welche gegen den Wagen des Königs geschleudert worden sein sollen, wohl nur der Phantasie des Berichterstatters der „Epoca“ angehören, so hat doch dieses beispiellos bühnische Vorgehen eine so große Erbitterung hervorgerufen, daß es kaum eines Einschreitens der Polizei bedürft hätte, um die Excedenten zur Raifon

zu bringen. Zwei Mitglieder der Jassyer Bojarenpartei, die Herren G. Schendrea und C. Balsch, welche das Publikum zu Mißfallenstundgebungen aufforderten, wurden verhaftet, scheinen aber auf dem Wege zur Polizeidirektion doch einzelne Pflife davongetragen zu haben. „Damit war,“ so schreibt der Berichterstatter des Münchener Blattes, „der ganze Erfolg der schon seit Wochen durch die oppositionelle Presse und durch sogenannte Parteimanifeste betriebenen antigouvernementalen Hege erschöpft, welche zugehendenermaßen nur den Zweck verfolgte, den König anlässlich seiner Anwesenheit in Jassy durch Volksdemonstrationen einzuschüchtern und zur Entlassung des Ministeriums Bratiano zu bewegen. In verwickelter und zugleich lächerlicher Weise wurde wohl noch niemals Parteipolitik betrieben, und hat der glänzende, an Ovationen für König Carol reiche Verlauf des gestrigen Jassyer Festtages den Beweis erbracht, daß die große Menge der Bevölkerung kein Verständniß für die Ziele einer nur vom persönlichen Ehrgeiz geleiteten Opposition behundet und sich auch durchaus nicht zum Werkzeuge einer Partei hergeben will, welche, wie die heute Abends zur Ausgabe gelangte Nummer des „Telegraphen“, ganz offen erklärt, ihre Stütze im Ausland beifügt und nur für fremde Interessen arbeitet. Daß die Regierung über die erwähnten Ausartungen des Parteianatismus keineswegs ruhig hinweggehen kann, ist selbstverständlich. Doch sind die von oppositioneller Seite verbreiteten Gerüchte, daß die Regierung über Jassy den Belagerungszustand verhängen wolle, schon mit Rücksicht auf dem dem Gros der Bevölkerung ganz ferne stehenden kleinen Kreis der Mitatoren und ihrer Werkzeuge als vollständig gegenstandslos zu bezeichnen.“

Serbien.

Belgrad, 9. Mai. Die Königin wird sich mit dem Kronprinzen am 12. d. M., unter dem Namen einer Gräfin Tatoro reisend, nach Jalta (Krim) begeben und nach sechs- bis siebenwöchigem Aufenthalte hierher zurückkehren.

Ägypten.

* Die Chancen der Wiederherstellung des ägyptischen Einflusses im Sudan haben neuerdings eine wesentliche Aufbesserung erfahren. Das Gros der ehemaligen Mahdisten hat schon seit einiger Zeit jede Empfindung für die Fortsetzung eines Kampfes verloren, welcher in seiner Ausichtslosigkeit nur Armuth und Hunger im Gefolge hat. Namentlich sollen es die Stämme des Darfur sein, welche eine ägyptische Armee herbeiführen, um mit deren Hilfe dem Aufstande ein Ende zu bereiten. Deputationen dieser Stämme sind auf dem Wege nach Kairo, um ihr diesfälliges Anliegen vorzubringen. Nach der Natur der Verhältnisse wäre an einen ägyptischen Vorstoß in der gegenwärtigen Saison zwar kaum zu denken; doch dürfte die ägyptische Regierung im Spätherbste sich immerhin zu einer That aufraffen müssen, welche um so unbedenklicher wäre, als bis dahin das Ruhebedürfniß im Sudan eine weitere Steigerung erfahren haben wird.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Mai.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Früh 5 Uhr nach Frankfurt a. M. gereist, wo Höchstselben mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zusammenstreffen und bis zum Nachmittag zu verweilen gedenken. Die Kronprinzessin kehrt von Amsterdam zurück, wo Höchstselbe den Dr. Wegger consultirte und nunmehr auf dessen Rath sich nach Franzensbad zum Kurgebrauch begibt. Höchsteren Kinder werden während dieser Zeit hier bei Ihren königlichen Hoheiten verweilen und heute Abend mit Höchstselben in Karlsruhe eintreffen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begibt sich Donnerstag, den 12. d. M. nach Berlin, um während der Abwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstdenelbe Samstag den 14. d. M. von Berlin nach Baden-Baden abreißen, bei Seiner Majestät dem Kaiser zu verweilen.

* (Rundreisevehr mit Italien.) Wie durch die kombinirbaren Rundreisebilleten für das Gebiet des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, so bestehen durch besondere Anschlußbilleten nach den italienischen Grenzstationen in Verbindung mit Rundreisebilleten für Italien billige Reisegelegenheiten, die neuerdings durch die Einbeziehung der Aelbergbahn in die Anschlußbilleten noch eine Erweiterung erfahren haben.

Hierzu ist eine Rundreise in Italien mit Eingang und über Ventimiglia, Modane, Quino, Chiasso, Ala oder Cormons und mit Ausgang über eine andere dieser Stationen oder auch mit Ein- und Rückfahrt über den Gotthard (Chiasso oder Quino) ausführbar.

Im ersteren Fall kann das Bilet für die italienische Reise gleichzeitig mit den Anschlußbileten gelöst werden, in letzterem Fall wird das italienische Rundreisebilet auf den Stationen Chiasso oder Quino oder Bellinzona zugekauft. Derart zusammengestellte Rundreisebilleten sind durchschnittlich für die Gesamtstrecke 60 Tage gültig und berechtigen zur Fahrt in allen Fahrplannützigen Zügen.

So kostet, wie aus dem grünen Kursbuch und dem auf allen badischen Stationen angeschlagenen Verzeichniß zu entnehmen, beispielsweise ein Rundreisebilet

Karlsruhe—Luzern—Gotthard—Chiasso—Mailand—Verona—Ala—Zinsbrud—Arlberg—Bodensee—Konstanz—Basel oder Triberg—Karlsruhe II. Klasse 84 Mark.

Ausgabestellen dieser Bilette sind in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden und Freiburg; die Retourbilette nach Chiasso und Quino liegen auch in Offenburg auf.

* (Zulässigkeit von Postpaketen im Verkehr mit der Kapkolonie.) Von jetzt ab können Postpakete im Gewichte bis zu 3 kg nach der Kapkolonie versandt werden. Ueber die Verwendungsbedingungen und Taxen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* (Nachdem der Fernsprechverkehr auf den seit längerer Zeit im Vertriebe befindlichen Verbindungen Berlin—Magdeburg, Magdeburg—Braunschweig—Hannover und Berlin—Hannover sich allseitig bewährt hat, ist die Reichs-Postverwaltung dazu übergegangen, weitere größere Städte und Industriepunkte durch gleichartige Verkehrsanlagen

mit der Reichshauptstadt und unter sich unmittelbar in Verbindung zu setzen. Zunächst sind am 10. März d. J. die Fernsprechverbindungen Berlin-Halle (Saale) — 165 km Länge — und Berlin-Stettin — 178 km Länge —, letztere unter Anwendung eines neuen eigenartigen Betriebsverfahrens, mit vollem Erfolge dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Sodann hat am 1. Mai d. J. die Eröffnung der noch ausgedehnteren gleichen Fernsprechanlage Breslau-Deutzen (Oberschl.) auf einer Länge von 200 km stattgefunden, durch welche das ausgedehnte Fernsprechnetz der Stadt Breslau mit der gesammten Fernsprecheinrichtung im ober-schlesischen Industriebezirk unmittelbar verbunden wird. Bei sämtlichen Anlagen sind derartige Betriebs-einrichtungen getroffen, daß ein unmittelbarer Sprech-verkehr von Teilnehmer zu Teilnehmer der beiderseitigen Fern-sprechnetze stattfindet, dergestalt, daß die Teilnehmer von ihren Wohnungen, Geschäftsräumen und Geschäftsstellen unmittelbar mit sämtlichen Beteiligten an der über einen Flächenraum von rund 1700 qkm ausgedehnten, die Orte Deutzen, Tarnowitz, Gleiwitz, Zabrze, Königshütte, Kattowitz, Mysłowitz u. s. w. umfassenden ober-schlesischen Fernsprecheinrichtung in Sprech-verkehr treten. Eine gleich vollkommene Einrichtung ist, soweit uns bekannt, noch in keinem anderen Lande ausgeführt.

Die vorgenannte und in fremdländischen Blättern als die hervor-ragendste Errungenschaft der Fernsprechtechnik bezeichnete Fern-sprechverbindung Brüssel-Paris geklärt bis jetzt nur einen Verkehr zwischen den beiderseitigen Beteiligenden, nicht aber zwischen den Teilnehmern in Paris und Brüssel von Wohnung zu Wohnung. Die Ursache dieses nicht zu verkennenden Mangels soll weniger auf Gründe technischer Art, als vielmehr auf die Schwierigkeiten zurückzuführen sein, zwischen den beteiligten Staats-Telegraphenverwaltungen, in deren Besitz sich die Ver-bindungsanlage befindet, und den privaten Telephongesellschaften, welche Koncessionäre der Stadt-Telephonnetze in Paris bezw. Brüssel sind, ein Einvernehmen über die Höhe der Gebühren-an-sprüche zu erzielen.

Es ist dies ein weiterer Beleg dafür, wie bedenklich es ist, den lediglich Sonderinteressen verfolgenden Privatgesellschaften die Ausbeutung solcher Verkehrs-einrichtungen zu überlassen, und wie richtig die Deutsche Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung von vornherein gehandelt hat, das Fernsprechwesen als einen Zweig des Staats-Telegraphenwesens zu betreiben.

Badischer Kunstgewerbeverein. Am Sonntag Vormittag stifteten etwa 40 Mitglieder des Kunstgewerbevereins Karlsruhe dem Stuttgarter Verein einen Besuch ab. Nach ein-gemommenem Frühstück im Hotel Royal wurde die Sammlung der vaterländischen Altertümer im Bibliothekgebäude beangens-cheinigt. Im Besonderen begrüßte ein Doppelquartett vom Wieder-krantz die Gäste. Nachher wurde die Ausstellung des Stuttgarter Kunstgewerbevereins im Königssaal besucht. Das Mittagessen nahm man im Stadtparksaal ein. Es fehlte nicht an Toasten auf das gegenseitige Gedeihen, die Vorstände, die Gäste u. s. w. Nach-mittags wurde unter Führung des Hofbanddirektor v. Egle die K. Wilhelma besucht.

Schenkungen. Der Evangelischen Stadtmiffion wurde von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Groß-herzogin ein abermaliges Gnadengeschenk von 500 Mark, dem badischen Landesauschuss für innere Mission anlässlich dessen letzter Jahresfeier von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl und Höchstselben Gemahlin Gräfin Rhena die Gabe von 100 Mark huldvollst überreicht.

Baden, 9. Mai. (Saisonnachrichten.) Das städtische Kurkomité hat nun das Programm der diesjährigen Sommer-saison veröffentlicht, welches vorbehaltlich weiterer Ergänzungen und Abänderungen aufgestellt ist und folgende Festlich-keiten und Unterhaltungen in Aussicht stellt: Im Mai: Morgen-, Mittag- und Abendkonzert im Kiosk; bei ungünstiger Witterung musikalische Matinee und Symphoniekonzerte im großen Saal des Konversationshauses; Militärmusik im Kiosk; Vor-stellungen des Großh. Hoftheaters von Karlsruhe; außergewöhnliche Veranstaltungen von Konzerten und anderen Kunstgenüssen durch berühmte auswärtige Künstler. Im Juni: Kammermusiksoiréen, Matinee, große Militärmusik und Doppelkonzerte im Kiosk, italienische Nächte und Illuminationen, Reunionsbälle und Kinder-feste, außergewöhnliche Promenadenkonzerte unter Mitwirkung auswärtiger Solisten, Gastspielvorstellungen des Hoftheater-ensembles. Im Juli: Großes Sommernachtsfest und Doppelkonzert zur Feier des höchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen; Velocipedrennen, Instrumental- und Vokalkonzerte, Kammermusiksoiréen, Ensemble-gastspiel von Operettenvorstellungen des Walhallatheaters aus Berlin, Reunionsbälle, Kinderfeste, große Militärmusik, italienische Nächte mit Doppelkonzerten und Illuminationen. Im August: Fortsetzung von Gastspielvorstellungen des Walhallatheaters aus Berlin und Ende des Monats Wiedereröffnung der Vorstellungen des Großh. Hoftheaters von Karlsruhe; große Vokal- und Instrumental-konzerte und Kammermusiksoiréen, verkaufte und hervortragen-den auswärtigen Künstler, große Militärmusik im Kiosk, Reunionsbälle, Kinderfeste, Nachtfeste mit Doppelkonzerten und Illuminationen, große Pferderennen zu Friesheim, im Ganzen 20 Rennen; Eröffnung der Jagd am 23. August. Im Sep-tember: Festlichkeiten zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Abniglichen Hoheit des Großherzogs (am 8. und 9. September) großes Festkonzert unter Zugiehung erster Celebritäten, Feuerwerk und Illumination, Vorstellungen des Großh. Hoftheaters von Karlsruhe, Reunionsbälle und Bals parés, Kinderfeste, große Militärmusik und Doppelkonzerte, Nachtfeste, großes Nachtfest zur Vorfeier Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin. Im Oktober: Festlichkeiten während der Anwesenheit der Allerhöchsten und Höchsten Herr-schaften, große Vokal- und Instrumentalkonzerte, große Armees-jagdrennen, zur Zeit der Rennen doppelte Militärmusik mit großem Feuerwerk und Illumination, Symphoniekonzerte und Quartettsoiréen, Beginn der großen Treibjagden in der Rhein-ebene, populär-wissenschaftliche Vorträge u. s. w. — In der Generalversammlung des hiesigen Kunstvereins, welche dieser Tage stattfand, widmete der Vorsitzende, Herr Stadtrath v. Bömbe, vor Eintritt in die Tagesordnung dem vor ungefähr Jahresfrist verstorbenen langjährigen Präsidenten des Vereins, Herrn Stadt-direktor Freiherrn v. Öbler, einen ehrenden Nachruf. Aus dem Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins während des Jahres 1886 ist Folgendes zu entnehmen: Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 267. Die Zahl der Eintritt bezahlenden Besucher der Kunstausstellung betrug im abgelaufenen Jahre 1198 gegen 978 im Vorjahre. Der Verkauf von Bildern war im Berichtsjahre günstiger denn je, er beläuft sich auf die Summe von 22,995 M. gegen 10,920 M. im Jahre vorher. Die Gesamtsumme der seit Bestehen des Vereins gemachten und vermittelten Verkäufe beträgt 350,390 M. An Kunstwerken waren im Gan-zen ausgestellt 842 Stück gegen 724 Stück im Vorjahre. Es fanden zwei Spezialausstellungen statt, welche bestanden in einer

großen Anzahl landschaftlicher und architektonischer Skizzen von Herrn Maler D. Weyher hier und in landschaftlichen Skizzen aus Ostafrika von Herrn Maler Hellgren, sowie in Waffen-musikalischen Instrumenten und Hausgeräthen aus Ostafrika, ausgestellt durch Herrn Lindemann und Frommel. Vom 12. Sep-tember bis 3. Oktober fand die Ausstellung des Turmus des Rheinischen Kunstvereins mit 296 Bildern statt. Bei der statuten-mäßigen Gewinnziehung für die Mitglieder am 17. Dezember kamen 12 Gewinne im Gesamtwerte von 2010 M. zur Ver-losung.

s. s. Mosbach, 8. Mai. (Landw. Besprechung.) In der soeben unter dem Vorsitz des Großh. Amtsvorstandes Pfisterer als erstem Vereinsvorstand beendigten landw. Besprechung in Redelsheim hielt Herr Thierarzt Hafner aus Karlsruhe einen Vor-trag über Pferdegedicht. Der Vortragende mußte konstatieren, daß im Amtsbezirk Mosbach die Pferdegedicht merklich im Rückgange begriffen ist. Während im Jahr 1880 noch 1127 Pferde vorhan-den waren, wurden 1886 nur noch 988 verzeichnet und ebenso ging in derselben Zeit die Zahl der Fohlen von 77 auf 22 zu-rück. Der Vortragende betonte, daß als besonders hindernd in dem weiteren Fortschritt der Pferdegedicht empfunden werde die Verwendung von Stuten, welche vermöge ihres fehlerhaften Kör-perbaues hätten von der Zucht ausgeschlossen werden sollen, aber trotzdem zur Zucht verwendet worden seien; ebenso sei die Auf-zucht von Fohlen eine unrationelle, namentlich in Bezug auf ge-nügende Bewegung im Freien und in der Fütterung von Körnern an die in den ersten Jahren lebenden Fohlen. Nach eingehender Diskussion und nachdem der Zweck, die Rechte und Pflichten der Mitglieder des Landespferdegedichtvereins gehörig erörtert waren, traten die anwesenden Pferdegedichter und Pferdehalter dem Vereine bei.

Offenburg, 9. Mai. (Landwirtschaftliches.) Am letzten Sonntag wurden nur 56 Zentner Frucht in der hie-sigen Fruchthalle eingeführt, während die Einfuhr am 30. v. M. 232 Ztr. betrug. Verkauft wurden die eingeführten 14 Ztr. Weizen, 6 Ztr. Galweizen, 11 Ztr. Gerste und 2 Ztr. Welschlorn. Die Preise blieben die gleichen bis auf diejenigen für Weizen, welche eine Steigerung von 25 Pf. für den Zentner erfuhr. Welschlorn fand zu 6 M. 50 Pf. für den Zentner Abnehmer. Nicht verkauft wurden 23 Ztr. Hafer, welche für den nächsten Markt aufgestellt bleiben. — Auf dem Schweinemarkt betrug die Auf-fahrt am 7. d. nur 38 Stück gegen 261, die am 30. v. M. aufgeföhren worden waren. Unter jenen 38 Stück befand sich ein Käufer von 65 Pfund. Derselben kamen in 8 Sendungen aus 6 Ortshäusern der Bezirksämter Offenburg und Wolfach. Verkauft wurden zwei Drittel der Auf-fahrt; für das Paar Ferkel wurden 13 bis 25 M. bezahlt. Am heutigen Marktage ent-wickelte sich ein lebhafter Geschäftsgang. Aufgeföhren wurden 702 Stück, darunter 25 Käufer von 45 bis 50 Pfund, in 128 Sendungen aus 39 Ortshäusern der Bezirksämter Achern, Rehl, Fahr, Dersbach, Offenburg und Wolfach. Für das Paar Käufer wurden 50 bis 56 M., für das Paar Ferkel 18 bis 34 M. bezahlt.

Freiburg, 9. Mai. (Schwarzwaldbereich.) Wie wir erfahren, wird seit dem 5. d. M. nun auch das Belchen-va st h a u s wieder bewirtschaftet. Auf dem Belchen ist auch eine Posthilfsstelle eingerichtet, so daß jetzt schon täglich täglich Nachrichten an den Belchenwirth gebracht werden kann. Noch wes-entlich günstiger wird sich der Verkehr durch die Telephonleitung gestalten, deren Herstellung von der Telephonstation Schönan aus beschlossene Sache ist. Tritt nicht die Ungunst des Wetters entgegen, so werden nun auch demnächst die Arbeiten zur Aus-besserung des Feldbergsturms beginnen; bei dieser Gelegenheit wird auch der schlechte obere, namentlich für Damen kaum be-zugbare Theil der Treppe durch eine eiserne Wendeltreppe ersetzt werden. Die Orientierungstafel für den Thurm, welche im Druck vervielfältigt werden soll, ist in Arbeit und können wir voraus-sichtlich bei der Hauptversammlung des Vereins in Lahr Exem-plare davon sehen.

Konstanz, 9. Mai. (Neues Schulhaus.) In einem gedruckten Bericht macht der Stadtrath nähere Vorschläge über das neue Mädchenvolksschulhaus, dessen Erhaltung im Prinzip vom Bürgerausschuß schon beschlossen worden ist. Das neue Schulhaus würde 295,000 M. kosten und wie die dem Berichte beigelegten Pläne ergeben — sowohl äußerlich sich sehr stattlich ausnehmen als auch in seiner inneren Einrichtung allen An-forderungen, die man heute an ein Schulhaus stellt, entsprechen. Es würden in drei Stockwerken je 6 Säle für mindestens 60 Kin-

der erhalten. Die Säle haben alle vier große Fenster und liegen sämtlich an der Südseite; hinter ihnen befindet sich nur noch ein Gang, sodaß das Gebäude verhältnismäßig schmal sein wird. Als Heizung ist Centralluftheizung vorgesehen nach dem System des Herrn Scherer in Schaffhausen, welches sich in St. Gallen und Basel sehr bewährt haben soll. Das Gebäude kommt an die Wallgutfraße zu stehen, woselbst die Stadt ein ganzes Quadrat erworben hat, das eventuell zu weiteren Schulhausbauten benötigt werden kann.

Verschiedenes.

A. H. Gavre, 9. Mai. (Schiffszusammenstoß.) Aber-mals ist von hier über eine Schiffskollision zu berichten, bei welcher glücklicher Weise aber keine Menschenleben verloren gingen. Das gestern Vormittag von New-York hier eingetroffene Fackelboot „Bretagne“ hatte vorgestern Abend um 11 Uhr einen Zusammenstoß mit einem norwegischen Fahrzeuge; letzteres sank, doch wurde seine Besatzung gerettet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 12. Mai. 66. Abonnem.-Vorst.: „Noah“, große Oper in 3 Aufzügen, von G. de St. Georges. Musik von Paley und Bizet. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 11. Mai. 28. Abonnem.-Vorst. Zum erstenmale: „Die Nachrede“, Lustspiel in 4 Akten, von Leop. Günther. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 3. Mai. Wilhelm, B.: Val. Jung, Werk-schreiber. — Margaretha Bertha Mathilde, B.: Rob. Illmer, Weißgerber. — Bertha, B.: Gustav Dahlinger, Eisengießer. — 4. Mai. Pauline, B.: Wilh. Sauter, Bremser. — Julius Joh., B.: L. Gröbel, Maschinenarbeiter. — 5. Mai. Emma Theresia, B.: Josef Moser, Lokomotivbeizer. — Eugen Friedrich, B.: Franz Jörg, Werkführer. — 6. Mai. Ludwig Alb. Otto, B.: Wilhelm Spitz, Kaufmann. — Ernst Karl August, B.: Leopold Schmidt, Architekt. — Marie Emilie, B.: Mich. Siebel, Kon-ditor. — Ribumilla Elis, B.: Franz Wolkef, Schneider. — 7. Mai. Luise Anna, B.: Karl Schmidt, Wagenwärter. — Hugo, B.: Adolf Stein, Kaufmann. — Frdr. Ludwig, B.: R. Reinhardt, Bäckermeister. — 8. Mai. Anna Maria, B.: Aug. Mackamull, Tagelöhner. — Karl Friedrich, B.: Emil Bachmann, Schlosser. — Hermine Marie, B.: F. J. Spignagel, Schlosser. — 9. Mai. Karl Pamaß von Spremberg, Zuschneider hier, mit Marie Schell von hier. — Hermann Ehren-traut von Dresden, Uhrmacher in Ettlingen, mit Marie Geigle von hier. — Hermann Steinmann von Barmen, Kaufmann hier, mit Laura Zeller von hier.

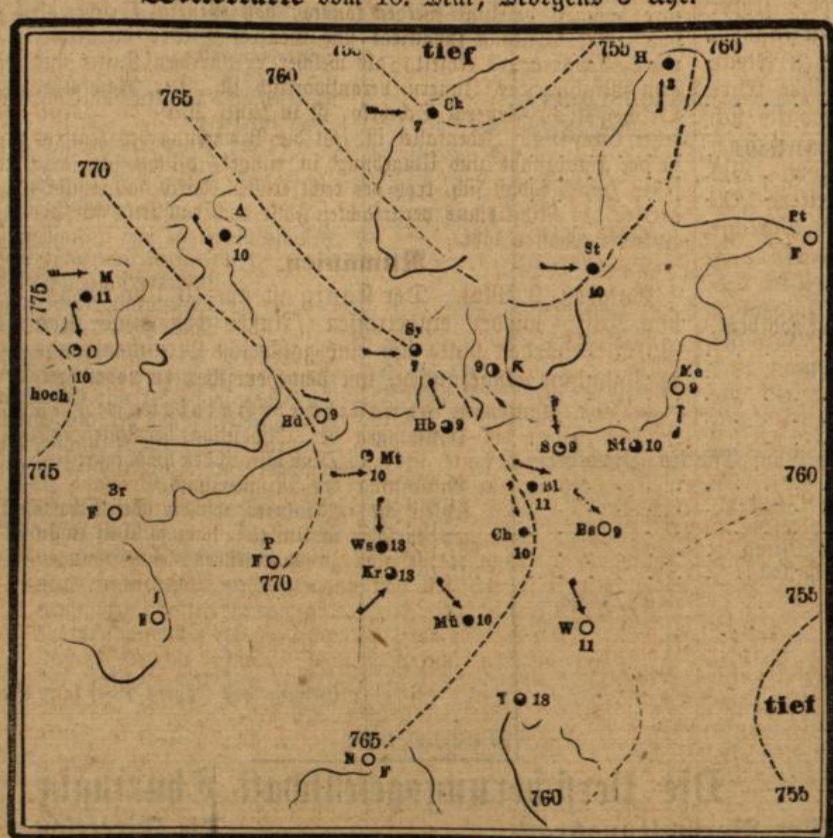
Eheschließungen. 10. Mai. Johannes Kohler von Leßburg, Schuhmacher hier, mit Sabine Thron von Windisch-buch. — Josef Steigleder von Altkrautheim, Kutscher hier, mit Katharina Rinninger von Niederaltingen. — Markus Leger von Daxlanden, Schneider hier, mit Karoline Scheidweiler von Mühl-burg. — Karl Pfeiffer von Grombach, Sergeant hier, mit Sofie Henmann von Biberach. — Albert Mang von Krautheim, Post-assistent hier, mit Bertha Hofmann von Lahr. — Andreas Fried von Speier, Kaufmann hier, mit Anna Lang von Mühlheim. — 7. Mai. Wilhelmine Hoffmann, ledig, Dienst-mädchen, 19 J. — 8. Mai. Elise, 1 J. 7 M. 14 J., B.: Schaefer, Schreiner. — 9. Mai. Sofie, 1 J. 6 M. 8 J., B.: Oberst, Infallatener.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Nied. in mm	Simmert.
9. Nachts 9 U.	757.1 +15.2	8.8	68	0	bedeckt
10. Morgs. 7 U.	756.1 +12.0	8.0	78	0	sehr bew.
10. Mittags. 2 U.	755.1 +16.4	7.0	51	0	„

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. Mai, Morgs. 4.43 m, gestiegen 17 cm.

Wetterkarte vom 10. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum über 775 mm liegt südwestlich von Irland, während eine breite Zone niedrigen Luftdruckes von 753 bis 763 mm N. N. von der mittleren norwegischen Küste nach dem Schwarzen Meere sich er-streckt. Bei schwacher, vorwiegend nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa ziemlich trübe und meist wärmer. Stellenweise ist etwas Regen gefallen. In Deutschland liegt die Temperatur durchschnittlich noch etwas unter der normalen. (Deutsche Gewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 10. Mai 1887.

Staatspapiere.		Bahnan-tien.	
4% Deutsche Reichs-anleihe	106.05	Staatsbahn	181.—
4% Preuß. Konf.	105.95	Rombarden	58 1/2
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	165.—
4% in M.	104.55	Elbthal	132
Deuterr. Goldrente	90.—	Wiedlenburger	136.40
„ Silber.	65.65	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	80.20	„ Elberr.	65.65
1877r. Russen	96.—	„ Gotthard	103.—
1880r.	82.10	„ Weichsel u. Amstb.	169.02
II. Orientanleihe	55.—	„ London	20.39
Italienes compt.	96.70	„ Paris	80.77
„ Egypter	75.50	„ Wien	160.45
Spanien	64.50	Napoleonsdor	16.17
5% Serben	79.40	Privatbanknoten	2 1/2
„ Kreditaktien	223 3/4	„ Bad. Zuckerfabrik	73.70
„ Diskontokom-mandit	193.40	„ Alkali Westereg.	—
„ Basler Bankver.	152.90	„ Nachbörse.	—
„ Darmstädter Bank	137.50	„ Kreditaktien	224 1/2
„ 5% Serb. Hyp. Ob.	80.30	„ Staatsbahn	181 1/2
		„ Lombarden	58 1/2
		„ Tendenz:	still.

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	449.—	Kreditaktien	279.10
„ Staatsbahn	364.—	„ Marknoten	62.27
Lombarden	137.—	„ Tendenz:	Schwach.
Dist. Kommand.	193.60	„ Paris.	—
Raurahütte	69.70	4% Anleihe	108.15
Dortmunder	52.—	„ Spanier	64 1/2
Marienburg	46.50	„ Egypter	376
Wiedlenburger	—	„ Ottomane	510
„ Tendenz:	—	„ Tendenz:	—

